



Die 110 Meter lange „Al Zahraa“, deren Name übersetzt „Die Rose“ bedeutet, lag 21 Jahre lang in Bremerhaven fest. „Geisterschiff“ nannte die Bevölkerung den Frachter, der nun in Litauen verschrottet wird.

Foto eer

# „Al Zahraa“ auf letzter Reise

## Irakischer Frachter wird nach Litauen geschleppt – Schiff lag 21 Jahre in Bremerhaven fest

VON NINA DOBRATZ

**FISCHEREIHAFEN.** Am Freitag um 18.25 Uhr war es endlich so weit: Fast 21 Jahre lang lag das irakische Frachtschiff „Al Zahraa“ wegen eines Embargos in der Seestadt fest. Jetzt bringen zwei Schlepper den Frachter nach Litauen, wo er verschrottet werden soll.

Bis das Schiff verholt werden konnte, hatte die zuständige Cuxhavener Reederei Otto Wulf einen Dokumentationsmarathon hinter sich. Drei Mal musste die Schlepp-Aktion verschoben werden. „So etwas haben wir noch nicht erlebt“, berichtet Geschäftsführer Andreas Wulf, der das RoRo-Schiff für die litauische Firma Subare abschleppt. Die Umweltbehörde im Land Bremen verlangte ein Gutachten über sämtliche Stoffe auf dem Frachter, so sieht es die sogenannte Abfallver-

bringungsverordnung der Europäischen Union (EU) vor.

Allerdings hat die Reederei bereits Schiffe aus Holland und Dänemark geholt – ohne solche umfangreiche Kontrollen. „Das Amt hat alles gefordert, was es fordern darf. Andere Länder umgehen EU-Gesetze. Deutschland wendet sie an“, meint Wulf. „Ich bin sicherlich blauäugig an die Sache herangegangen“, räumt er ein. Die Behörde habe aber „kleinkariert“ gehandelt. Durch die Verzögerung seien die Kosten deutlich gestiegen. Wie hoch, wird derzeit errechnet. Auf jeden Fall komme ein hoher fünfstelliger Betrag zusammen, schätzt der Cuxhavener.

Die Umweltbehörde weist die Vorwürfe zurück. Das Amt habe am 15. April das Gutachten angefordert. „Wie lange die Anfertigung dauert, liegt nicht in unserer

Verantwortung“, sagt Pressesprecher Michael Ortmanns. Jeder Eigner müsse nachweisen, dass sich keine gefährlichen Stoffe auf dem Schiff befinden. Und dazu zählen etwa auch Leuchtstoffröhren. Bei der „Al Zahraa“ habe das Amt vermutet, dass Asbest verbaut wurde. Außerdem musste die Stabilität geprüft werden, ob also der RoRo-Frachter durchbrechen könnte. „Schließlich hat die ‚Al Zahraa‘ 21 Jahre festgelegt, und Litauen ist nicht um die Ecke“, erläutert Ortmanns.

### UN verhängt Embargo

Die „Al Zahraa“ sorgte nicht nur in den vergangenen Wochen für Aufregung, sondern schrieb während der 21 Jahre in Bremerhaven Geschichte. Am 14. Juli 1990 war das RoRo-Schiff zur Reparatur in den Kaiserhafen eingelaufen. Kurz danach marschierten Sad-

dam Husseins Truppen in Kuwait ein. Die Vereinten Nationen verhängten deshalb über den Irak ein Embargo. Seitdem zahlt das Bagdader Transportministerium die Liegegebühren von monatlich 2000 Euro. Bis vor kurzem waren stets zwei irakische Wachmänner an Bord des „Geisterschiffs“.

Jetzt sind die Tage der „Al Zahraa“ gezählt. Rund eine Woche dauert die Fahrt nach Klaipeda in Litauen. Ein Zugschlepper zieht den Frachter. Der Steuerschlepper am Heck verhindert, dass er zur Seite driftet – das ist aber nur in engen Passagen auf der Tour rund um Dänemark durch die Ostsee bis nach Litauen notwendig.

Ob Wulf wieder ein schrottreifes Schiff abschleppen würde, weiß er noch nicht. „Derzeit sage ich nein. Aber fragen Sie mich in zwei Wochen noch mal.“